

STEFANIE SCHOLZ

KOSMOS

PFLANZ DIR SCHATTEN!

ROBUSTE PFLANZEN &
GENIALE KONZEPTE FÜR
SCHATTEN IM GARTEN



STEFANIE SCHOLZ

PFLANZ DIR SCHATTEN!

**ROBUSTE PFLANZEN &
GENIALE KONZEPTE FÜR
SCHATTEN IM GARTEN**

KOSMOS



INHALT

6 Klimatauglich gärtnern

- 7 Mit dem Wandel gehen
- 8 Schatten ist nicht gleich Schatten
- 10 Der Boden macht die Pracht
- 12 Lebensbereiche der Pflanzen
- 14 Wasser ist knapp
- 16 Gesunde Pflanzen sind starke Pflanzen
- 20 Worauf es bei der Pflanzung ankommt
- 26 DIY: Bäume und Gehölze pflanzen
- 27 DIY: Hecke pflanzen
- 28 DIY: Stauden pflanzen

31 Schatten anlegen & gestalten

- 33 Die Lage im Garten checken
- 34 Wo brauche ich Schatten?
- 36 Schatten machen – vielfältige Möglichkeiten
- 38 Schneller Schatten – mehr als Betonwand

- 44 Gartenräume erzeugen
- 48 Sitzplätze: Pergolen, Lauben & Co
- 52 Solitäräume und schlanke Gruppengehölze
- 56 Bewusster Rasen
- 58 Bodendecker als Rasenersatz
- 60 Schattige Spielplätze für Kinder
- 64 Beetkonzepte mit Gräsern und Stauden
- 70 Heimische Dynamiker
- 72 Vorgarten

76 Keine Angst vor der Pflege

- 78 Pflegeaufwand – ein weiter Begriff
- 80 Pflanzenpflege

85 Pflanzensteckbriefe

- 86 Trockentolerante Laubbäume
- 90 Immergrüne Schattenspenden und Sichtschutzgehölze



- 92 Kleine Bäume, Spalier- und Dachgehölze
- 98 Immergrüne Bäume
- 100 Vogelnährgehölze
- 102 Vogelschutzhecken
- 104 Immergrüne Hecken
- 107 Sommergrüne Hecken
- 109 Untergehölze für den Schatten
- 112 Essbare Kletterpflanzen
- 113 Zierende Kletterpflanzen
- 116 Leitstauden
- 118 Stauden-Begleiter
- 120 Füllstauden
- 122 Gräser

- 124 Register
- 128 Pflegekalender

Welches Thema dich auch begeistert - auf unsere Expertise kannst du dich verlassen. Und das schon seit über 200 Jahren.

Unser Anspruch ist es, dich mit wertvollem Rat zu begleiten, dich zu inspirieren und deinen Horizont zu erweitern.

BEGEISTERUNG DURCH KOMPETENZ

Unsere Autorinnen und Autoren vereinen professionelles Know-how mit großer Leidenschaft für ihre Themen.

WISSEN, DAS DICH WEITERBRINGT

Leicht verständlich, lebensnah und informativ für dich auf den Punkt gebracht.

SACHVERSTAND, DEN MAN SEHEN KANN

Mit aussagestarken Fotos, Zeichnungen und Grafiken werden Inhalte besonders anschaulich aufbereitet.

QUALITÄT FÜR HEUTE UND MORGEN

Dafür sorgen langlebige Verarbeitung und ressourcenschonende Produktion.

Du hast noch Fragen oder Anregungen?
 Dann kontaktiere unsere Service-Hotline: 0711 25 29 58 70
 Oder schreibe uns: [kosmos.de/servicecenter](https://www.kosmos.de/servicecenter)

A photograph of a lush garden path. The path is made of dark gravel and leads through a variety of plants. On the left, there are tall, thin, silver-leaved plants. In the center, there are large, green, leafy plants. On the right, there are tall, thin, yellow-green grasses and some red flowers. The background shows more trees and a white building. The text "KLIMA-TAUGLICH GÄRTNERN" is overlaid in large white letters at the bottom.

KLIMA- TAUGLICH GÄRTNERN





DER RASEN KANN DANN MAL WEG

Hoher Wasser- und Pflegebedarf wird zukünftig durch eine artenreiche und trockenolerante Staudenpflanzung eingespart.

SCHATTEN
TANKEN



Mit dem Wandel gehen

Mit Experimentierfreude und Einfallsreichtum können wir dem klimatischen Wandel im Garten positiv begegnen, anstatt jede Saison einen frustrierenden Spießrutenlauf mit der Gießkanne zu erleben, weil man sich von herkömmlichen Bepflanzungen nicht lösen möchte.

Den Wandel des Klimas spüren wir in den letzten Jahren alle deutlich und sehen ihn im eigenen Garten auch unmissverständlich, wenn uns der Rasen jedes Jahr an die braunen Flächen auf Mallorca erinnert. Zögerliche Frühjahrsperioden mit niedrigen Bodentemperaturen stolpern ohne Übergang in einen Hitzesommer, dieser wiederum zieht milde Herbsttemperaturen noch weit in den Winter hinein. Kurzum, alles steht Kopf und Ratlosigkeit macht sich breit.

Die früher so begehrte Südterrasse wird mittlerweile für Mensch und Tier im Sommer zur unerträglichen Sauna. Der rückläufige Niederschlag zeigt uns regelmäßig traurig verdorrte Pflanzen, die sonst durch stetige Sommerregen wieder auftanken konnten. Selbst Sonnenanbeter wie die meisten Obst- und Gemüsepflanzen weisen immer öfter Verbrennungen auf, da die UV-Strahlung durch mehr Sonnenstunden im Jahr zunimmt.

MÖGLICHKEITEN NUTZEN

Also wie bekommen wir Schatten in den Garten, den Mensch, Tier und Pflanze (ja, richtig gelesen, selbst manche Pflanzen fühlen sich neuerdings im Halbschatten wohler) immer häufiger aufsuchen als früher?

Verschwende ich die kostbare Ressource Wasser weiter für einen grünen Rasen oder probiere ich hitzeverträgliche Alternativen? Und welche Möglichkeiten gibt es trotz des Klimawandels einen Garten auch im Sommer als grünen Augenschmaus mit wohltemperierten Schattenplätzchen und einer Ernte hier und da zu genießen? Hier ist nun der Optimismus gefragt, der im Wandel eine Chance und kein Ende sieht, denn die gute Nachricht: Es gibt Lösungen!

Zugegeben, es kostet auch Bereitschaft neben neuen Erfolgen auch mal zu scheitern, denn die Experten der grünen Branche stehen mit dem Klimawandel ebenfalls vor einer ganz neuen Ära der Gartenkultur.

Ein Garten war, ist und wird immer im Wandel sein. Das hat die Natur so als Eigenart. Wer nicht mitgeht, erhält als einzige Erfolgsgarantie also in Zukunft jedes Jahr einen schönen braunen Rasen.

Schatten ist nicht gleich Schatten

Schatten, Halbschatten, lichter Schatten, absonnige Bereiche ... was ist denn nun was? Und welche Art des Schattens passt zu meiner Idee vom Schattenplatz? Was bedeuten sie später für die konkrete Pflanzenwahl?



1

Diese Aufteilung ist in zweierlei Hinsicht hilfreich. Wir entscheiden zum einen, welche Art des Kleinklimas wir selbst im Garten installieren möchten, also ob wir lieber einen vollschattigen Bereich bevorzugen oder eher den lichten Schatten am angenehmsten empfinden. Zum anderen benötigen wir den Lichtfaktor, um die richtige Pflanzenauswahl für den spezifischen Standort zu treffen. Denn der Wachstumserfolg orientiert sich immer an der standortgerechten Verwendung. So muss zum Beispiel der Schatten spendende Baum sonnige Lichtverhältnisse gut vertragen, die Stauden darunter wiederum haben aber eher eine Vorliebe für den Halbschatten oder Schatten.

STANDORTANALYSE

Die Bestimmung der Lichtverhältnisse ist ein wichtiger Bestandteil der Standortanalyse. Sie sollte vor jeder Gartengestaltung und Neupflanzungen zumindest in ihren wichtigsten Aspekten grob durchgeführt werden. Denn die Orientierung an den vorherrschenden Wachstumsbedingungen sind die Voraussetzungen späteren Erfolgs.

SCHATTEN ALS CHANCE

Oft werde ich angerufen, um einen „Problemstandort“ zum Leben zu erwecken. Häufig kursiert die Meinung, dass Schattensituationen im Garten kaum bis gar nicht zu besiedeln sind. Aber die Natur kennt keinen Problemstandort, denn ihre Art das Wertvollste zu schützen, nämlich den Boden, ist die Besiedlung jeder Art von Boden, also auch im Schatten. Der Schlüssel zum Glück ist die standortgerechte Pflanzenverwendung! Zudem würde ich heutzutage eher einen Gartenbereich in voller Sonne, vor allem zur Mittagszeit, als einen Problemstandort bezeichnen. Hier müssen sich für unsere Breitengrade neue Hitzekünstler der Flora beweisen, welche zumeist aber schlecht mit unseren winterlichen Kahlfrösten und teils dann zu nassen Böden zurechtkommen. So ist es für viele bereits verwendete Stauden, Obst- und Gemüsesorten eher als Chance zu sehen, den Schatten aktiv im Garten anzulegen. Indem wir Standorte schaffen, welche vor klimatischen Extremen etwas schützen (z. B. den Schatten gegen die Mittagssonne), regulieren wir auto-



matisch die Transpirationsrate und ersparen uns den traurigen Anblick von Welke, komplettem Absterben, verbrannten Blättern und Früchten. Auch Mensch und Tier können profitieren, indem die Hitzebelastung für ihren Organismus reduziert wird.

ARTEN VON SCHATTEN

Schatten/ Vollschatten: Hierher gelangt kaum bis kein Licht: z. B. Bereich an der Nordseite eines Bauwerks, im Schlagschatten von Hecken und Bauobjekten, am Samtfuß von Bäumen

Halbschatten: Der „wandernde“ Schattenbereich. Je nach Position von Objekten und Bäumen, Sonnenstand und Tageszeit wechseln sich hier Sonne und Schatten ab. I. d. R. bekommt der Bereich nicht länger als 4–6 Stunden am Tag Sonne.

Lichter Schatten: Kein Wechsel von Sonne und Schatten. Den gesamten Tag erhält dieser Bereich ein konstant diffuses Licht, welches beispielsweise durch berankte Pergolen oder durch eine fein beleubte Baumkrone schimmert.



2

1. Waldsteinie, Brunnera und Bergknöterich 'Johanniskraut' fühlen sich im lichten Schatten bis Halbschatten unter der Eiche wohl.

2. Der Gebäudeschatten hinten, verlangt den Wechsel von Sonnenständen am Zaun in geeignete Pflanzen für den Schatten.

Der Boden macht die Pracht

Der Boden bestimmt die passende Pflanzenwahl. Daher müssen wir ihm, neben den zuvor erwähnten Lichtverhältnissen, hier als einem Teil der immer durchzuführenden Standortanalyse ein paar Zeilen widmen.

Bodenkunde ist ein sehr komplexes Thema, allein dies würde ein ganzes Buch füllen. Da jedoch der Wachstumserfolg stark vom Boden abhängig ist, werde ich im Folgenden eine kleine Basis an Kenntnissen schildern.

WELCHEN BODEN HABE ICH EIGENTLICH?

Grundsätzlich stellt sich erstmal die Frage, welche Bodenart im Garten vorherrscht. In der Regel sprechen wir dabei vom Oberboden, ca. 30 cm spatentief, weil bis zu dieser Tiefe viele Pflanzen (insbesondere Gemüse und Kräuter) wachsen (siehe auch S. 20).

Erkennen kann ich die gärtnerisch angestrebte, fruchtbare Erde an einer feinkrümeligem Struktur. Die Bodenstruktur aus unterschiedlicher Körnung eines Mischbodens sorgt für ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen pflanzenverfügbarem Wasser und Wasserhaltevermögen/Bodenfeuchte. Ebenfalls durch sie gegeben sind dann eine gute Durchlüftung und Durchwurzelbarkeit des Bodens. Eine ausgewogene Bodenstruktur ermöglicht wiederum ein aktives Bodenleben. Diese Organismen

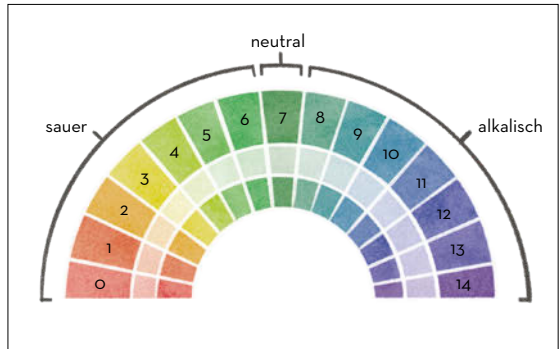
BODENPROBE

Nichtbindige Böden - Sand-Kiesgemisch
kaum auszurollen, Einzelkörner sind erkennbar

Mischböden - Sand-Schluff-Ton-Gemisch
lässt sich kneten und ausrollen

Bindige Böden - Ton/Lehm
Einzelkörner sind nicht erkennbar, knet- und ausrollbar, haftet auch getrocknet

geben wichtige Nährstoffe aus organischer Substanz frei und erhalten durch Bildung von Dauerhumus die Krümel- bzw. Bodenstruktur stabil – dies erkennt man an der meist dunkleren Färbung eines Mischbodens. Man strebt also eine vorteilhafte Mischung aller Komponenten an. Denn zu stark bindige Böden (hoher Tonanteil) können Wasser und Nährstoffe zwar gut halten, diese sind aber kaum Pflanzen verfügbar, da solche Böden schnell verdichten und gutes Wurzelwachstum be-



2

1

1. Bestimmung der Bodenstruktur durch Ausrollprobe. Hier Lehm Boden
2. Auch eine Selbstmessung des pH-Werts mittels Indikatorstäbchen aus dem Fachmarkt ist möglich. Die Farben zeigen dann an, wie sauer der Boden im Garten ist.

hindern. Schwach bindige Böden (Sand-Kies) wiederum sind zwar gut durchwurzelbar, aber es fehlt die Fähigkeit, Nährstoffe und Wasser länger zu halten. Konkrete Möglichkeiten der Bodenverbesserung folgen auf S. 20 im Zuge der Pflanzung.

Was macht der pH-Wert?

Dann ist da noch der pH-Wert. Er sagt etwas über die Verfügbarkeit der Nährelemente aus und ist je nach Bodenart eher sauer, neutral oder alkalisch.

Ich neige dazu, lieber Pflanzen mit dem passenden Anspruch an den pH-Wert zu verwenden, anstatt diesen mit viel Mühe zu senken oder zu erhöhen. Die meisten Pflanzen bevorzugen eher alkalische Böden. Ausnahmen sind z. B. Heidelbeeren und Azaleen, die es gerne sauer mögen.

STAUNÄSSE WIRD OFT UNTERSCHÄTZT

Vor jeder Neupflanzung muss unbedingt kontrolliert werden, ob Bodenverdichtungen im Oberboden oder auch in der Schicht darunter vorhanden sind. Neubaugebiete, aber auch Bestandsgärten in bestimmten Regionen, können verdichtete Bodenschichten aufweisen. Indikatorpflanzen (Wildaufwuchs) wie Ackerschachtelhalm, Hahnenfuß und andere deuten manchmal schon auf Bodenverdichtungen hin. Generell verursachen Verdichtungen Staunässe und diese „ertränkt“ buchstäblich die neuen Pflanzen. Oft habe ich gehört: „Täglich habe ich den Baum gegossen und trotzdem ist er vertrocknet.“ Logisch, denn der Baum ist schlau genug seine Blattzellen, bevor sie platzen, zu schließen, wenn stetig zu viel Wasser aufgrund von Staunässe vorhanden ist. Äußerlich scheint er zu welken. Schädliche Verdichtungen können aber im Vorfeld im Oberboden durch Zugabe von Sand, Lava oder Bims und im Unterboden durch eine Kiesdrainage unschädlich gemacht werden.

Lebensbereiche der Pflanzen

Das „Wonderland“ von Alice kann mit der Welt der Pflanzen nicht mithalten. Angepasst an diverse Lebensbereiche, erscheinen die Pflanzen in einer enormen Vielfalt. Und wer weiß, wo welche Pflanze zu Hause ist, kann diese Fülle auch in den Garten holen.

Wer eine Standortanalyse (Licht, Boden, Lage, Witterung) durchgeführt hat, ist auf dem besten Wege an das spezifische Kleinklima angepasst zu gärtnern. Denn jetzt kommen die Experten: die Pflanzen!

Da der Natur niemals die Ideen ausgehen, hat sie auch im Pflanzenreich mit der Überlebensstrategie der Anpassung an diverse Lebensräume, eine schier endlose Vielfalt hervorgebracht. Diese sollte man sich auch im eigenen Garten zunutze machen, indem man standortgerecht pflanzt – Pflanzenansprüche auf Lebensbereiche abstimmt. Häufiger Grund einer Anfrage für eine Pflanzplanung: „Wir haben schon so viel ausprobiert, aber nichts möchte dort wachsen.“ Wer kennt dies nicht? Man hat viel Zeit, Geld und Pflege investiert, aber es will nicht gedeihen. Der Grund: Meist wird gepflanzt, was sich dort nicht wohlfühlt. Um die Nerven und den Geldbeutel zu schonen, ist die Vorab-Analyse, welche Pflanze sich dort wohlfühlen würde, daher der bessere Weg. Denn wenn ich weiß, dass Lage, Licht und Boden nicht für Rosen geeignet sind, fahre ich besser damit eine Pflanze zu suchen, deren An-

sprüche zu den Standortbedingungen passen, anstatt kostenintensive Bodenverbesserungsmaßnahmen vorzunehmen und tonnenweise Düngemittel anzuschaffen. Letzteres sind Maßnahmen, die ökologisch auch nicht zielführend sind. Wie also vorgehen, wenn ich in meinem Leben noch nie mit Pflanzenkunde in Berührung gekommen bin?

Standortgerechte Pflanzungen ahmen den natürlichen Zustand einer Sukzession nach: Die Rückkehr einer für den Standort typischen stabilen Pflanzengesellschaft. Im Garten bedeutet es bald, mit etwas Nachjustierung, eine ausgewogene und „funktionierende“ Vergesellschaftung von Pflanzen genießen zu können. Insofern lohnt sich die Mühe einer Standortanalyse und die standortgerechte Pflanzung allemal.